



European Expert Network
on Economics of Education

Das Potenzial der nicht formalen Nachhaltigkeitsbildung nutzen

Autor_innen

Susana Gonçalves

Prof. Daniella Tilbury

EENEE-Kurz dossier Nr. 03/2023

Nachhaltigkeitsbildung in nicht formaler Form

Mit der Verabschiedung seiner Empfehlung zum Lernen für den grünen Wandel (2022) erkannte der Rat an, dass wir lebenslanges und transformatives Lernen brauchen, um die Umweltkrise zu bewältigen und das Wohlergehen der Bürger zu gewährleisten. Er würdigte die Bildungsmöglichkeiten außerhalb von Schulen, Hochschulen und Universitäten und forderte eine ganzheitliche Vermittlung des Themas Nachhaltigkeit an Schulen, die nicht formale Angebote mit wichtigen Bildungserfahrungen verknüpft.

Nicht formale Bildung findet statt, wenn außerhalb formaler Bildungseinrichtungen geplantes und strukturiertes Lernen ermöglicht wird. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich Lernangebote an bestimmte Gruppen oder die breite Bevölkerung richten. Sie können kurz sein und einen Überblick zu wichtigen Fragen oder eine einprägsame Erfahrung beinhalten, oder die Form von Workshops, Seminaren oder anderen Kursen annehmen. Nicht formale Bildungsanbieter sind unter anderem Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen, Regierungsstellen und NRO, Sportvereine, Jugendgruppen, Gemeinden, praxisorientierte Gemeinschaften oder auch die Verwaltungen von Kulturerbestätten und Nationalparks.

Der aktuelle Stand

Der Bericht „*Das Potenzial der nicht formalen Nachhaltigkeitsbildung nutzen*“ analysiert den aktuellen Stand der nicht formalen Nachhaltigkeitsbildung und soll der Politik als Leitfaden und Faktengrundlage für künftige Entscheidungen dienen. Dazu wurden vorbildliche Praktiken identifiziert und untersucht, welche Faktoren das transformative Potenzial der nicht formalen Bildung für Nachhaltigkeit freisetzen bzw. stärken können. Die Ergebnisse und Empfehlungen des Bericht basieren auf einer umfassenden Literaturrecherche, für die wissenschaftliche Arbeiten, Forschungsdaten, Projektberichte und Fallstudien ausgewertet und bewährte Praktiken analysiert wurden.

Nicht formale Bildungsangebote sind oft im lokalen Umfeld der Lernenden verwurzelt, vermitteln Erkenntnisse und Kompetenzen anhand gelebter Erfahrungen und bieten damit authentische Lernmöglichkeiten. Beim nicht formalen Lernen können die Lernenden andere Menschen treffen und an konkreten Beispielen Umweltprobleme kennenlernen, Umweltkompetenzen und Fähigkeiten für die gesellschaftliche Teilhabe erwerben, sich praktisch mit der natürlichen Umwelt auseinandersetzen und nachhaltige Lebensweisen erkunden. Zu den vermittelten Fachbereichen zählen unter anderem Abfall und Energie, Klimawissenschaft, Biodiversität, Denkmalschutz, Reisen und Verkehr, Gesundheit, Weltanschauung, Ethik und Kultur, Jugendbildung, Unternehmertum und Sozialunternehmen. Dabei werden die Lernenden unterschiedlich stark, d. h. als reine Beobachter, Rezipienten, Teilnehmer und oder Mitwirkende am Prozess beteiligt. Nicht formale Bildung erreicht auch benachteiligte oder marginalisierte Bevölkerungsgruppen mit begrenztem Zugang zu Bildung.

Der Wert der nicht formalen Nachhaltigkeitsbildung

Nicht formales Lernen vor Ort kann **Bindungen zum lokalen Umfeld stärken**, weil es die Lernenden mit den einmaligen und charakteristischen Merkmalen der Orte und Gemeinschaften vertraut macht, zu denen sie sich zugehörig fühlen. Das kann ihr Engagement für Nachhaltigkeit stärken und Menschen in jedem Alter dazu motivieren, in ihrem Alltag stärker auf Umweltschutz und das Wohl der Region zu achten, in der sie

leben. Diese Angebote eignen sich auch deshalb gut für Nachhaltigkeitsbildung, weil sie es den Lernenden ermöglichen **Themen interdisziplinär und bereichsübergreifend anzugehen** und damit widerspiegeln, dass Nachhaltigkeitsfragen oft die Grenzen der traditionellen Schulfächer sprengen.

Nicht formale Lernerfahrungen sind oft interaktiv, nutzen **partizipatorische Unterrichtsformen** wie *ortsbezogenes Lernen*, forschendes Lernen und *Citizen Science* und vermitteln unter anderem *Handlungskompetenz*, *soziales Lernen* und *Öko-Gerechtigkeit*. Sie ermöglichen es den Lernenden, die im Europäischen Kompetenzrahmen „GreenComp“ beschriebenen Nachhaltigkeitskompetenzen zu erwerben.

Erwähnenswert ist auch, dass die nicht formale Bildung zur **Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit** der europäischen Volkswirtschaften beiträgt. Umwelt- und Nachhaltigkeitsprobleme werden immer drängender und komplexer. Dadurch ist das im Bildungssystem erworbene Wissen schnell überholt oder unzureichend. Außerdem regen viele Unterrichtsmethoden in der formalen Bildung nicht ausreichend zu der kreativen und innovativen Denkweise an, die wir zur Lösung der Klima- und Umweltkrise brauchen. Da sich nicht formale Bildungsanbieter schneller anpassen können, haben sie die besten Voraussetzungen, diese Lücke zu füllen.

Anbieter nicht formaler Lernmöglichkeiten nutzen **digitale Technologien**, um den Zugang zu ihren Kursen zu erleichtern, die Lernergebnisse zu verbessern. Oder sie setzen auf Visualisierungssoftware, um Zukunftsszenarien in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen zu veranschaulichen. Einige dieser Erfahrungen fördern wiederum den Erwerb digitaler Kompetenzen, die für die aktive Teilhabe an einer immer stärker digital vernetzten Welt gebraucht werden.

Förderung der nicht formalen Nachhaltigkeitsbildung

Obwohl sich nicht formale Bildungsangebote in Schwerpunkt, Qualität und Wirkung stark unterscheiden, lassen sich ein paar Trends und Beobachtungen skizzieren. Diese zeigen, mit welcher Maßnahme die nicht formale Nachhaltigkeitsbildung gefördert werden kann:

- Die meisten nicht formalen Angebote im Bereich Nachhaltigkeitsbildung konzentrieren sich nicht auf die Vermittlung von Nachhaltigkeitskompetenzen, sondern darauf, das Interesse der Lernenden für das Thema zu wecken und Grundwissen zu vermitteln.
- Obgleich Schulen, Hochschulen und Universitäten den Wert der nicht formalen Bildung für die Lernerfahrung erkennen, ist es für Lehrkräfte nicht immer einfach, nicht formale Angebote zu finden, die zu den Anforderungen des Lehrplans passen.
- Eine große Herausforderung ist das Fehlen eines einheitlichen pädagogischen Rahmens für die Nachhaltigkeitsbildung in einem nicht formalen Umfeld.
- Die meisten Anbieter bringen zwar Fachwissen und Interesse für Nachhaltigkeit mit, verfügen aber oft über keine pädagogische Erfahrung. Dadurch haben sie Schwierigkeiten, ihre Angebote an das Alter und die Vorkenntnisse der Lernenden anzupassen.
- Weil ihnen Ressourcen oder die nötige Unterstützung fehlen, finden Anbieter nicht formaler Lernformen es oft schwierig, das Prinzip der Nachhaltigkeit in ihre betrieblichen Abläufe und ihr Management zu integrieren. Das heißt, dass sie womöglich selbst nicht nachhaltig arbeiten, was sich negativ auf ihre Glaubwürdigkeit auswirkt.

Politische Empfehlungen

1. **Bereichsübergreifende Bildungspartnerschaften:** Allianzen und gemeinsame Projekte sind wichtig für die Entwicklung erfolgreicher Angebote. So können Schulen beispielsweise Anbieter nicht formaler Bildungserfahrungen bei der Gestaltung von Lernaktivitäten unterstützen, die zu den Lehrplänen passen. Und Hochschulen können Forschungsergebnisse teilen, die nicht formale Lernangebote verbessern. Im Gegenzug können nicht formale Bildungsanbieter ihre Erfahrungen in den Bereichen experimentelles Lernen und gesellschaftliches Engagement an Schulen, Hochschulen und deren Studierenden weitergeben.



Dieses Dokument wurde im Auftrag der Europäischen Kommission erstellt; es gibt jedoch ausschließlich die Meinungen der Autoren wieder und die Kommission haftet in keiner Weise für die Nutzung seiner Inhalte.

ÜBER EENEE: Das EENEE ist ein Netzwerk von Expertinnen und Experten, die sich mit den ökonomischen Aspekten der allgemeinen und beruflichen Bildung beschäftigen. Das EENEE wurde aufgrund einer Initiative der Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission gegründet und wird vom Programm Erasmus+ finanziert. Für die Koordination des Netzwerks EENEE ist das PPMi verantwortlich. Weitere Informationen über EENEE und seine Produkte finden sich auf der Website des Netzwerks www.eenee.eu.

Mitglied werden Wenn Sie zu den ökonomischen Aspekten der allgemeinen und beruflichen Bildung forschen, können Sie sich gerne in der Datenbank registrieren und sich neue Forschungsfelder erschließen: eenee.eu/en/database-of-researchers/

Halten Sie sich auf dem Laufenden:



[/groups/1156545348177154](https://www.facebook.com/groups/1156545348177154)



[/company/eenee-expert-network](https://www.linkedin.com/company/eenee-expert-network)



[European Expert Network on Economics of Education](https://www.researchgate.net/profile/European-Expert-Network-on-Economics-of-Education)

2. **Berufliche Weiterbildung für nicht formale Bildungsanbieter:** strategische Investitionen in die berufliche Weiterbildung könnten helfen, die Qualität und Wirksamkeit nicht formaler Bildungsangebote zu verbessern. Diese sollten sich auf Forschungsdaten stützen und Ressourcen mit vorbildlichen Verfahren erstellen. Dabei ist es wichtig, zum einen lineare Modell für den Übergang vom Wissen zum Handeln in Frage zu stellen, und die Bildungsanbieter bei der Verwendung grüner Kompetenzrahmen zu unterstützen, die sie zur Gestaltung und Auswertung von Lernerfahrungen im Bereich der Nachhaltigkeitsbildung brauchen. Das würde viel dazu beitragen, dass die nicht formale Bildung nicht, wie bisher, vorwiegend Wissen zum Thema Nachhaltigkeit vermittelt, sondern ihr transformatives Potenzial stärker nutzt.
3. **Entwicklung von Standards und Qualitätssicherung:** im Bereich der Nachhaltigkeitsbildung gibt es in der nicht formalen Bildung keine berufliche Akkreditierung und Anerkennung. Nationale und kommunale Stellen sollten Prozesse anstoßen, in denen Standards definiert und vereinbart, Leitfäden zur besseren Nutzung des transformativen Potenzials der Nachhaltigkeitsbildung entwickelt und Akkreditierungssysteme und/oder Auszeichnungen für nicht formale Bildungsanbieter eingeführt werden.
4. **Stärkere Integration in die etablierte Bildungspolitik:** Lernlandschaften für Nachhaltigkeit können nur entstehen, wenn der Wert und der Beitrag der nicht formalen Bildung für die Nachhaltigkeitsbildung deutlich anerkannt werden, insbesondere in politischen Strategiepapieren und formalen Leitlinien. Um die nicht formale Nachhaltigkeitsbildung als Teil einer vernetzten lebenslangen Lernlandschaft zu fördern, braucht es entsprechende politische Strategien und Maßnahmen. Diese müssen durch ausreichende Fördermittel ergänzt werden, die für die langfristige Tragfähigkeit und den Erfolg solcher Initiativen oft entscheidend sind.



Dieses Dokument wurde im Auftrag der Europäischen Kommission erstellt; es gibt jedoch ausschließlich die Meinungen der Autoren wieder und die Kommission haftet in keiner Weise für die Nutzung seiner Inhalte.

ÜBER EENEE: Das EENEE ist ein Netzwerk von Expertinnen und Experten, die sich mit den ökonomischen Aspekte der allgemeinen und beruflichen Bildung beschäftigen. Das EENEE wurde aufgrund einer Initiative der Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission gegründet und wird vom Programm Erasmus+ finanziert. Für die Koordination des Netzwerks EENEE ist das PPMi verantwortlich. Weitere Informationen über EENEE und seine Produkte finden sich auf der Website des Netzwerks www.eenee.eu

Mitglied werden Wenn Sie zu den ökonomischen Aspekten der allgemeinen und beruflichen Bildung forschen, können Sie sich gerne in der Datenbank registrieren und sich neue Forschungsfelder erschließen: eenee.eu/en/database-of-researchers/

Halten Sie sich auf dem Laufenden:



[/groups/1156545348177154](https://www.facebook.com/groups/1156545348177154)



[/company/ eenee-expert-network](https://www.linkedin.com/company/eenee-expert-network)



[European Expert Network on Economics of Education](https://www.researchgate.net/profile/Eenee-Expert-Network)